

Am Wochenende beginnt die zweite Saisonhälfte in der Kreisliga

„Was man sieht, muss man nicht erlaufen“

Spfr-Routinier Peter Volland über die Erfolgsserie des Spitzenreiters

DINKELSBÜHL – An einem herrlichen Frühlingsnachmittag kommt Peter Volland mit Krawatte und Pullunder aus dem Büro eines Maschinenbau-Konzerns, wo er als Chef-Einkäufer für Gelenkkreuzlager und Stahlguss-Flanschmitnehmer tätig ist. Aber mühelos schaltet der 35-jährige Dinkelsbühler auf Fußball um. Nach einer langen Karriere, die ihn unter anderem zum TSV Dürrwangen, SV Stöttlen und TSV Dinkelsbühl geführt hat, strebt er zum Abschluss mit den Spfr Dinkelsbühl den Aufstieg in die Bezirksliga an. Vom Display seines Telefons strahlt die kleine Tochter. Neben dem Beruf, der Auslandsreisen mit sich bringt, ein weiterer Grund dafür, dass er sich im Sommer in die zweite Mannschaft zurückziehen wird. Als Stammspieler im Mittelfeld will er vorher noch mithelfen, den größten Erfolg in der Vereinsgeschichte zu erreichen. Und damit eine Wachablösung in der Fußballszenen der Wörnitzstadt.

FLZ: Die Spfr gehen als ungeschlagener Spitzenreiter der Kreisliga mit zwölf Punkten Vorsprung in die zweite Saisonhälfte. Was soll da noch schiefgehen?

Volland: Wir wollen Meister werden, klar, und haben auch das Zeug dazu. Aber jetzt müssen wir erstmal sehen, dass wir einen guten Start hinkommen. Schon Neuhof am Sonntag wird nicht leicht. Dann kommt Elpersdorf und an Ostern ist wieder das Derby. Wir brauchen noch acht Siege und ein Unentschieden, dann erst ist der Titel auch rechnerisch sicher. In der Liga gibt es einige gute Mannschaften, beeindruckt hat mich unter anderem der TSV Markt Erlbach. Das war mit die beste Mannschaft, die bei uns angetreten ist.

Die Winterpause war mit vier Monaten ungewöhnlich lange. Wie lief die Vorbereitung?

Insgesamt zufriedenstellend. Wir hatten viele Testspiele, haben dabei beim Bezirksoberligisten Nördlingen gewonnen, um dann eine Woche später gegen einen Kreisklassisten zu verlieren. Aber ich denke, wir sind gerüstet.

Im Vorbereitungsplan stand auch ein Brauereibesuch, wohl um das Bier für die Meisterfeier zu verkosten?

Vorher war aber ein Testspiel geplant, das leider ausgefallen ist. Daher gab es auch keinen Brauereibesuch. Und die Meisterfeier planen wir erst, wenn es so weit ist.

Ungeschlagen in der Liga, erfolgreich im Pokal. Warum spielen die Spfr so eine tolle Saison?

Unsere Neuzugänge spielen sicher eine wichtige Rolle. Philipp Deeg ist ein überragender Torhüter, Tim Müller eine tolle Verstärkung für die Offensive. Und einen großen Anteil hat der Trainer.

Thomas Ackermann war wohl auch nicht ganz unbeteiligt an Ihrem Wechsel vom Stadtrivalen TSV vergangenen Winter in die Mutschach.

Ich hatte beim TSV viele erfolgreiche Jahre, unter anderem den Aufstieg in die Bezirksliga. Vergangenes Jahr gab es dann aber einige Differenzen. Als klar wurde, dass der Jacky Trainer bei den Spfr wird, haben wir uns zusammengesetzt. Uns verbindet einiges, ich war mit ihm schon beim TSV Dürrwangen aktiv. Er ist ein hervorragender Trainer.

Was zeichnet ihn denn aus?

Ich kenne keinen anderen Trainer, der es schafft, ein Team so konstant über lange Zeit bei Laune zu halten. Er ist mit Herzblut dabei, verlangt sehr viel, gibt aber auch sehr viel. Ackermann legt Wert auf Disziplin und bringt unsere vielen jungen Spie-

ler im taktischen Bereich nach vorne.

Im 4-2-3-1-System der Spfr bilden Sie im defensiven Mittelfeld den „ruhenden Pol einer jungen Mannschaft“. Sagt der Spfr-Vorsitzende Helmut Müller.

Das trifft es wohl ganz gut. Ich sehe meine Aufgabe darin, die Defensive zusammenzuhalten. Ich spiele eher ruhig und habe ein gutes Auge, eine ordentliche Technik. Der schnellste bin ich nicht mehr, aber was man sieht, muss man nicht erlaufen.

Worin liegt denn der Unterschied zwischen den Stadtrivalen TSV und Spfr?

Bei den Spfr ist es eher familiär, gemüthlicher. Sie sind gut organisiert und es gibt mehr Personen, die sich dem Verein mit Leib und Seele verschrieben haben; die packen dann auch mal richtig mit an, wenn es was zu tun gibt.

Im Jugendbereich arbeiten die beiden Vereine in der JfG zusammen. Im Erwachsenenbereich aber gibt es aber schon eine gewisse Rivalität?

Unter den Spielern ist davon eigentlich nicht viel zu spüren. Auf dem Platz schon, klar, da geht es zur Sache. Das erste Derby nach 17 oder 18 Jahren war ein außergewöhnliches Erlebnis. Aber danach gehen wir gemeinsam ein Bier trinken.

Viele Jahre lang waren die Spfr hinter dem großen TSV die Nummer zwei in Dinkelsbühl. Nun deutet sich eine Wachablösung an, wenn die Spfr demnächst in der Bezirksliga spielen und der TSV in der Kreisliga. Momentaufnahme oder Dauerzustand?

Vom Potential her mit den vielen jungen Spielern liegt derzeit der Vorteil bei den Spfr. Ich denke, dass die Spfr auf absehbare Zeit sportlich nicht so schnell wieder hinter den TSV zurückfallen werden und zumindest in der gleichen Klasse spielen können.



Hiergeblieben: Peter Volland (links, hier mit dem Feuchtwanger Steven Bartels) trägt dazu bei, dass die Spfr Dinkelsbühl mit nur 14 Gegentoren in 18 Spielen die beste Defensive der Liga haben.
Foto: Essler